

## Recherchen Kaiser Wilhelm Apfel – Peter Broich – Willi Hennebrüder BUND Lemgo

Seit geraumer Zeit wird aufgrund von molekulargenetischer Vergleichstests die Behauptung aufgestellt, dass die Sorte Kaiser Wilhelm ein Plagiat ist und es sich in Wirklichkeit um den Apfel Peter Broich handelt, der vom Vikar Schumacher gezüchtet worden sei. (H.J. Bannier Jahresheft Pomologenverein 2012, Biologische Station Rheinland/LVR: Regionale Obstsorten im Rheinland). Veröffentlicht werden dabei Aussagen ohne Literaturbeweis, z.B.

[https://biostationen-rheinland.lvr.de/media/biostationen/publikationen/obstsortenflyer/aepfel/Peter\\_Broich.pdf](https://biostationen-rheinland.lvr.de/media/biostationen/publikationen/obstsortenflyer/aepfel/Peter_Broich.pdf)

- Aussage im Baumschulkatalog Schmitz-Hübsch 1933 Züchter Uhlhorn – ebenso Baumschule Fey 1931, Baumschule Fey im Jahre 1938, dass nicht der Baumschulinhaber Dietrich Uhlhorn die Sorte Peter Broich gezüchtet habe, sondern der 1864 verstorbene Vikar Schumacher (Quellenangabe dazu fehlt – ebenso Angabe zum Züchtungsjahr);
- dass die Sorte im Jahre 1830 bzw. um 1830 gezüchtet wurde (Flyer zur Sorte Peter Broich LVR-Netzwerk Rheinland). Hier handelt es sich um eine nirgendwo belegte bzw. frei erfundene Behauptung. Nachfragen beim Pomologenverein und den Herausgebern zur Literaturquelle blieben bisher ohne Antwort.
- zur molekulargenetischen Untersuchung fehlen Angaben, ob bei der Auswahl der Bäume darauf geachtet wurde, dass die in der Literatur beschriebenen Unterscheidungsmerkmale berücksichtigt worden sind. Problem, stammten die eingesandten Äpfel nicht doch von einem Kaiser Wilhelm Apfelbaum, weil die Baumschule ehemals eine falsche Sorte geliefert hat und kann durch die Untersuchung zweifelsfrei eine Sortenidentität festgestellt werden? Es ist zudem unmöglich zu erkennen, ob ein aufgefundener Baum tatsächlich der angeblich gelieferten Sorte (hier Peter Broich) entspricht.

Bei Wikipedia wird die Behauptung aufgestellt, dass Carl Hesselmann 1864 bereits einen veredelten Baum im Garten des Hauses Bürgel in Solingen (hier falsch - Monheim im Kreis Solingen wäre korrekt) aufgefunden habe. Auch hier wieder kein Quellennachweis. [https://de.wikipedia.org/wiki/Kaiser\\_Wilhelm\\_\(Apfel\)](https://de.wikipedia.org/wiki/Kaiser_Wilhelm_(Apfel)) - Autor ???

(Notwendig und glaubhaft wären Quellenangaben zum Züchtungsjahr, Züchter und zur Erstbeschreibung mit den Informationen - wer, wo, was und wann)

Im Widerspruch zu diesen Aussagen stehen folgende Punkte

- Pomologische Monatshefte 1866 – Bericht über die Baumschule Johann Wilhelm, Schumacher in Ramrath – als eigene Züchtung (?) werden angegeben König-Wilhelms-Apfel, (hier war König Wilhelm von Württemberg laut Dr. Wimmer der Namenspate) Schumachers Renette, Garibaldi – keine Angabe zu einer Züchtung Peter Broich. Dito ohne Hinweis auf eine Züchtung Peter Broich in: Der Vicar zu Ramrath von Zuccalmaglio 1865 <https://digital.ulb.hhu.de/ihd/content/titleinfo/1747709> möglich wäre, dass Schumacher vom Ursprungsbaum Edelreiser oder Apfelkerne zur Nachzucht hatte. Unklar ist, ob die Sorte Peter Broich vor 1918 beschrieben wurde. Auch bei Veröffentlichungen von Uhlhorn (u.B. Deutsche Obstbauzeitung 1912) oder über seine Züchtungsarbeit taucht kein Peter Broich auf.
- Bei einer Neuzüchtung vergehen 10, eher 15 Jahre und mehr. 1820 besuchte Johann Wilhelm Schumacher im Alter von 20 Jahren noch das Gymnasium in Aachen und begann 1821 seine Ausbildung im Priesterseminar. 1824 wurde er zum Priester geweiht, danach folgten mehrere Jahre in denen er Wanderungen unternahm. Es gibt keinen Nachweis, dass er zu diesem Zeitpunkt schon entsprechende Apfelsorte gezüchtet hat.
- Lauche, Wilhelm „Erster Ergänzungsband zum Illustrierten Handbuch der Obstkunde 1883, dito Deutsche Pomologie 2te Folge Berlin 1883 – Angabe, dass der Mutterbaum vom Kaiser Wilhelmapfel im Gutsgarten des Hauses Bürgel 1864 aufgefunden wurde und er 1874 etwa 600 kg Äpfel trug. Ein solcher Ertrag ist allenfalls bei einem Baum eines Alters ab 30 bis 35 Jahre möglich, somit Entstehung deutlich vor 1850.
- Bericht über das Wirken von Dietrich Uhlhorn, geb. 20. Dez. 1843 in Deutsche Obstbauzeitung 1912 S. 465ff. – 1878 erste Züchtung von Zuccalmaglios Renette – keine Angabe zu einer Züchtung Peter Broich;
- Warum sollte der Vikar Schumacher eine Neuzüchtung nicht selbst benannt haben? Sinn macht dies nur, wenn sie kurz vor seinem Tod Sept. 1864 entstanden ist und sie von Uhlhorn übernommen und dann mit Peter Broich bezeichnet wurde. Dann kann sie aber mit der Apfelsorte Kaiser Wilhelm nicht identisch sein.
- Obergärtner H. Gold in Erfurter Führer 1918 S. 202 Hinweis, dass die Sorte Peter Broich vom Kaiser Wilhelmapfel abstammt. Bisher früheste in der Literatur nachgewiesene Beschreibung der Sorte.
- In Erfurter Führer 1918 S. 209 ff. Baumschulinhaber Abendroth weist auf Ähnlichkeit der Sorte Peter Broich zum Kaiser Wilhelm Apfel hin, Baum allerdings wächst schlank nach oben gehend; gibt an, dass die Sorte Peter Broich von ihm (vermutlich um 1910) in den Handel gebracht wurde. Nach seiner Überzeugung handelt es sich um einen Sämling der Apfelsorte Kaiser Wilhelm.
- In Erfurter Führer 1920 S. 383 Angabe von Baumschulinhaber Abendroth, dass nach Recherchen der tatsächliche Züchter der Apfelsorte Peter Broich Dietrich Uhlhorn jun. ist, der die Sorte zu Ehren seines Freundes, des Rittergutbesitzers Peter Broich benannt hat. Peter Broich ist erst 1834 geboren. Es wird ausgeführt, dass ein ehemaliger Mitarbeiter von Dietrich Uhlhorn beim Baum auf Haus Kamp in Ramrath davon ausgeht, dass dies ein Sämling sei von unbekannter Abstammung. Gleicher Bericht in „Der praktischer Ratgeber im Obst- und Gartenbau“ 13. Febr. 1921
- Im Praktischen Ratgeber im Obst- und Gartenbau vom 13. Febr. 1921 gibt es einen Artikel von Baumschulinhaber Abendroth „Aus Dietrich Uhlhorns Zuchtarbeit“. Angabe, dass er nach jahrelanger Suche hat erfahren können, dass Dietrich Uhlhorn der Züchter der Sorte Peter Broich ist und dieser sie nach seinem Freund dem Rittergutbesitzer Peter Broich benannt hat (siehe Anhang). Ebenso gibt die Baumschule Schmitz-Hübsch im Heft Plantagenobstbau von 1933 an, dass die neue Sorte von Dietrich Uhlhorn gezüchtet wurde.

## Recherchen Kaiser Wilhelm Apfel – Peter Broich - 02 -

- Im Praktischen Ratgeber im Obst- und Gartenbau vom 13. Febr. 1921 gibt es einen Artikel von Baumschulinhaber Abendroth „Aus Dietrich Uhlhorns Zuchtarbeit“. Angabe, dass er nach jahrelanger Suche hat erfahren können, dass Dietrich Uhlhorn der Züchter der Sorte Peter Broich ist und dieser sie nach seinem Freund dem Rittergutbesitzer Peter Broich benannt hat (siehe Anhang). Ebenso gibt die Baumschule Schmitz-Hübsch im Heft Plantagenobstbau von 1933 an, dass die neue Sorte von Dietrich Uhlhorn gezüchtet wurde.
- Koloc Rudolf 1972 – Beschreibung Kaiser Wilhelm „**um 1800 im Gutsgarten des Hauses Bürgel, Kreis Solingen entstanden**“; Monheim im Kreis Solingen wäre die korrekte Angabe.
- Der Pomologe Josef Traxler gibt in der Zeitschrift Nach der Arbeit (etwa 1950) die Züchtung der Sorte Peter Broich durch Vikar Schumacher mit dem Jahr 1864 an. Laut Beschreibungen in NDA gibt es Unterschiede bei den Sortenmerkmalen. Kaiser Wilhelm starkwachsend, spät einsetzende Fruchtbarkeit beim Kaiser Wilhelm (andere Autoren geben an, erst ab dem 8ten oder 10ten Jahr bei Hochstammbäumen), Stiel ziemlich dünn – Peter Broich mittelmäßig wachsend und frühe Fruchtbarkeit; Stiel kurz, dick, etwas gebogen;
- Im Vereinsblatt des Pomologenvereins aus dem Jahres 1887 hat der Pomologe Theodor Engelbrecht einen Leitfaden von Apfelsorten erstellt mit weit über 1.000 Apfelsorten. Der Apfel Kaiser Wilhelm ist hier aufgeführt, nicht aber die Sorte Peter Broich.
- Neu ist jetzt im August 2026 aufgetauchter Bericht von Carl Hesselmann im Bergischen Volksboten von 1897 zur Herkunft der von ihm benannten Sorte Kaiser Wilhelm Apfel  
[https://www.bund-lemgo.de/download/Lit\\_Bergischer\\_Volksbote\\_1897.jpg](https://www.bund-lemgo.de/download/Lit_Bergischer_Volksbote_1897.jpg)  
Die Aussagen sprechen von einem uralten Baum den er 1864 vorgefunden hat, der im Kreis Solingen seit langem verbreitet war und zunächst als „Reinette von Bürgel“ bezeichnet wurde. Dies spricht für eine Entstehung der Sorte um 1800.

Johann Wilhelm Schumacher- angeblich Züchter der Apfelsorte Peter Broich, wurde im August 1830 aus dem Pfarrdienst entlassen und begann danach eine Baumschule in Ramrath auf einem öden Grundstück aufzubauen. Erkenntnisse aus eigenen Züchtungen und Erträge dürfte es vermutlich frühestens ab 1850 gegeben haben. Vom allseits anerkannten und mehrfach auf Ausstellungen ausgezeichneten Pomologen Carl Hesselmann, der selbst eine Baumschule mit zuletzt über 1000 Sorten betrieb, zahlreiche Berichte in den Pomologischen Monatsheften veröffentlichte, weiß man, dass er 1864 einen älteren Baum in der Domäne Haus Bürgel in Monheim aufgefunden hat. Laut Wilhelm Lauche hatte der Baum 1874 bereits einen Ertrag von 600 kg. Ein solcher Ertrag ist frühestens nach 40 Jahren möglich. Die Information zum Ertrag stammt vermutlich von Carl Hesselmann bzw. von der Witwe des Pächters Franz Josef Wirtz (Pächter ab 1824 laut Fritz Hinrichs in seiner „Geschichte der Monheimer Höfe“ 1959 der Domäne Haus Bürgel, die von 1698-1989 im Besitz der Grafen von Nesselrode war). Diese hätte ihn sicher auch informiert, dass der Baum aus der Baumschule von Schumacher stammt. Zudem hätte Hesselmann als erfahrener Pomologe erkannt, ob es sich um einen veredelten Baum handelt hat.

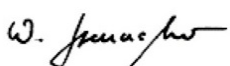
### Fazit

Die Frage ist nun bei der Vielzahl der unterschiedlichen Behauptungen zur Züchtung, wurde die Sorte „Peter Broich“ überhaupt von Schumacher gezüchtet? Laut dem Buch von Zuccalmaglio „Der Vicar zu Ramrath“ hat es etliche Jahre gedauert ehe die Baumschule so richtig in Gang kam und es gibt keine Angabe zu einer Züchtung einer Sorte mit Namen Peter Broich sondern nur Namen zu anderen gezüchteten Sorten. Hat Schumacher vielleicht auch nur Edelreiser von Pächter Wirtz oder der Witwe des Pächters der Domäne Haus Bürgel erhalten und die Sorte ohne entsprechende Hinweise zur Herkunft vertrieben?

Gibt es vielleicht doch Unterschiede bei den Sorten Kaiser Wilhelm - Peter Broich, da die GEN-Untersuchung ja nicht alle möglichen Marker berücksichtigt? Da Angaben zur Auswahl der Bäume (Wuchs bei Peter Broich schlank nach oben gehend) und Früchte der molekulargenetischen Untersuchung fehlen steht die Frage im Raum, ob es sich nicht bei beiden untersuchten Bäumen um die Sorte Kaiser Wilhelm handelt und somit keine Unterschiede festgestellt werden konnten?

Dass es sich bei dem von Carl Hesselmann 1864 im Gutsgarten des Hauses Bürgel aufgefundenen Apfelbaum in Wirklichkeit um eine Züchtung von Schumacher handeln soll, muss aufgrund der jetzigen Recherchen als falsch angesehen werden, was insbesondere durch den Bericht im Bergischen Volksboten bestätigt wird. Behauptungen zum Züchtungsjahr um 1830 ohne Quellenangabe, fehlende Quellenangabe zur Züchtung durch Vikar Schumacher (woher stammt die Aussage von der Baumschule Fey?) und fehlende Angabe zu einer frühen Erstbeschreibung der Sorte Peter Broich sind reine Spekulationen und unterstützen das Urteil. Zudem ist die Baumschule Fey doch von 2 verschiedenen Sorten ausgegangen, denn sowohl Kaiser Wilhelm als auch Peter Broich wurden bis in die 50er Jahre weiterhin von der Baumschule im Firmenkatalog angeboten, wobei die Sorte Peter Broich ab 1956 nicht mehr angeboten wurde. Wenn die Sorten aber identisch sind, ist die von Hesselmann in der Domäne Haus Bürgel aufgefundene und mit Zustimmung des Kaisers als Kaiser Wilhelm bezeichnete Sorte die Ursprungssorte sein. Diese Aussage wird unterstützt durch die Aussagen von Herrn Abendroth (siehe Anhang).

Willi Hennebrüder, Lemgo im August 2026



Wesentliche Unterscheidungsmerkmale Kaiser Wilhelm - Peter Broich



03/1942

| Merkmale                       | Kaiser Wilhelm                                                                                                                                              | Peter Broich                                                                                                                                                                                                    |
|--------------------------------|-------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|-----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| nachgewiesene Erstbeschreibung | 1879 Wilhelm Lauche mit Abbildung in Monatsschrift des Vereins zur Beförderung des Gartenbaues – mit Hinweis, dass der Baum 1874 bereits 600 kg Apfel trug. | 1913 Ersterwähnung - Präsentation auf einer Ausstellung 1918 Erfurter Führer - Hinweis: Abstammung vom Kaiser Wilhelm, 1920 Praktischer Ratgeber im Obst- und Gartenbau; 1944 in Deutscher Obstbau - Farbtafel. |
| Entstehung der Sorte           | laut Koloc „Wir zeigen Apfelsorten“ um 1800 entstanden. Es fehlt die Angabe einer Quelle.                                                                   | Vikar Schumacher wurde im August 1830 aus dem Pfarrdienst entlassen und hat erst danach eine Baumschule betrieben - lt. Pomologe Traxler 1864 entstanden.                                                       |
| Züchter/Sortenfinder           | Carl Hesselmann – Pomologe/Baumschulinhaber - im Jahr 1864 aufgefunden im Gutsgarten Haus Bürgel in Monheim                                                 | strittig - Schuhmacher oder Uhlhorn - keine Jahresangabe – Ursprungsbaum Haus Kamp in Ramrath – vermutlich gepflanzt/aufgefunden vor 1900 – Züchtung ?                                                          |
| Haltbarkeit                    | April NDA und länger in: Der Hausgarten                                                                                                                     | März-April NDA/März MDGZ                                                                                                                                                                                        |
| Fruchtbarkeit                  | spät einsetzend NDA/Seitzer/Fey                                                                                                                             | früh einsetzend NDA/Abendroth                                                                                                                                                                                   |
| Stiel                          | ziemlich dünn NDA; dünn bis mitteldick - Engelbrecht; mittellang und dünn - Seitzer                                                                         | kurz und dick NDA; ziemlich dick - Schipper                                                                                                                                                                     |
| Ertrag                         | reich, aber nicht regelmäßig NDA                                                                                                                            | regelmäßig fruchtbar NDA                                                                                                                                                                                        |
| Baum                           | starkwachsend - breit-pyramidale Krone in NDA Seitzer - Schmitz-Hübsch-Neuzeitlicher Obstbau - für Niederstamm ungeeignet – Abendroth                       | mittelmäßiges Wachstum – für Niederstamm geeignet aufrechte Krone NDA/Abendroth                                                                                                                                 |

Peter Broich  
Zeitschrift Deutscher Obstbau - 1944

Obsttafel Nr. 355  
Peter Broich  
Zeitschrift NDA ca. 1952 – Sorte von der Baumschule Albert Abendroth nach 1910 in den Handel gebracht

- Angebot Apfel Kaiser Wilhelm – ab 1880 bei der Baumschule Späth – mehrere Baumschulen ab 1890
- Angebot Apfel Peter Broich – ab 1918 Baumschule Abendroth, 1931 Baumschule Fey – bis 1956

Monatsschrift des Vereins zur Beförderung des Gartenbaues in den königl. Preuss. Staaten 1879 S. 553 ff.

Beschreibung Kaiser Wilhelm Apfel durch Pomologen Wilhelm Lauche inkl. Farbtafel – Hinweis, dass Carl Hesselmann den Apfel 1877 der 8. Versammlung deutscher Pomologen zu Potsdam vorlegte. Laut Pom. Monatsheft 1877 gab es 181 Versammlungsmitglieder und 102 Aussteller. Ein Großteil der namhaften zu dieser Zeit lebenden Pomologen dürfte vor Ort gewesen sein. Es gab anscheinend keinen Hinweis, dass der ausgestellte Kaiser Wilhelm Apfel vergleichbar bzw. ähnlich einem dem Apfel Peter Broich wäre. Es ist unwahrscheinlich, dass keiner der Anwesenden einen Peter Broich Apfel nicht gekannt haben sollte. Dies dürfte ein Hinweis sein, dass die Sorte Peter Broich erst nach den 1860er Jahren gezüchtet wurde und damit nicht mit dem Kaiser Wilhelm Apfel identisch ist.

Es gibt in der Zeitschrift „Der Hausgarten“ aus dem Jahre 1881 einen wichtigen Hinweis zum Mutterbaum des Kaiser Wilhelm Apfel. Vor Ort, im Gutsgarten von Haus Bürgel in Monheim, waren Redaktionsmitglieder der Zeitschrift und haben sich den Mutterbaum angesehen. Sicher auch in Anwesenheit des Eigentümers bzw. der Witwe des Pächters. Im Zeitschriftenbeitrag wird dabei verwiesen, dass es sich um einen aus Kernen gezogenen Sämling gehandelt hat. Ein weiterer Beleg dafür, dass es sich nicht um einen Peter Broich Apfel handeln kann.

Nr. 6.

10. Juni 1881.

II. Jahrgang.

# Der Hausgarten.

## Monatsschrift

für

den bürgerlichen Gartenbau, für Blumen-, Obst- und Gemüsekultur.

### Beiblatt zur „Deutschen Gärtner-Zeitung.“

Redigirt

unter Mitwirkung hervorragender Fachmänner vom Vorstände des deutschen Gärtner-Verbandes: C. Rotter, Erfurt (Etablissement C. Platz & Sohn); G. W. Uhlenk, Erfurt (Etablissement Haage & Schmidt); Ludwig Möller, Erfurt (Bureau des deutschen Gärtner-Verbandes) und Robert Gernhard, Erfurt.

Der „Hausgarten“ erscheint am 10. eines jeden Monats. Abonnementspreis durch Buchhandel und Post jährlich M. 2,50. Das Bureau des deutschen Gärtner-Verbandes in Erfurt und die Verlagshandlung von Hugo Voigt in Leipzig senden für diesen Betrag den „Hausgarten“ franko per Kreuzband. Die Abonnenten der „Deutschen Gärtner-Zeitung“ erhalten den „Hausgarten“ kostenfrei.

Ich führe jetzt diejenigen Sorten an, die wir ausser den vom deutschen Pomologenverein empfohlenen versucht und als sehr wertvoll zur allgemeinen Anpflanzung für's bergische Land erkannt haben.

Es stehen zwei Sorten obenan und zwar: *Kaiser Wilhelm* und der *Schöne von Boskoop*. *Kaiser Wilhelm*\* wächst dort, wo er bis jetzt angepflanzt ist, von allen Sorten am stärksten, ist sehr fruchtbar, gesund und nicht empfindlich. Seine in Form und Geschmack mit der *Goldparmäne* viel Aehnlichkeit habenden Früchte waren stets vollkommen ausgebildet und recht gross. Die Früchte halten sich vom Dezember bis April und noch länger und sind höchst wertvoll für alle Zwecke. Ueberall im bergischen Lande lobt man seinen überaus starken Wuchs.

\* Diese Sorte ist im „Bergischen“ aus dem Kerne erzogen und von Herrn Hesselmann benannt und in den Handel gebracht worden. Wir sahen den zu einem grossen, prächtigen Baume erwachsenen Mutterstamm in einem Garten in der Nähe von Witzhelden. Die Früchte, die wir von den Ernten 1875—79 sahen, waren alle gross und sehr schön ausgebildet. Als Beweis für die lange Haltbarkeit dieser Sorte sei erwähnt, dass wir noch im August 1879 Äpfel der Ernte des vorhergegangenen Jahres gegessen haben, die vollkommen gut erhalten waren.

Der Apfel *Kaiser Wilhelm* gehört zu den wenigen neuen Sorten, die rückhaltslos zu empfehlen sind. Die Redaktion.

Folgt man der Theorie, dass es sich beim Mutterbaum in Monheim um einen veredelten Baum handelt, müsste der Pächter bereits vor 1840 bei der rund 40 km entfernten Baumschule des Vikar Schumacher auf der anderen Rheinseite (Überfahrt damals nur mit Fähren möglich) diesen gekauft haben. Baumeinkauf also nicht bei bekannten Baumschulen im direkten Umfeld. Dann müssten sie auch gegenüber Herrn Hesselmann und u.a. auch gegenüber den Redakteuren der Deutschen Gärtnerzeitung dies verheimlicht und zudem die Falschbehauptung aufgestellt haben, dass es sich um einen aus Kernen gezogenen Baum handelt (Motiv?). Zudem haben Hesselmann und andere Personen nicht erkannt, dass es sich um einen veredelten Baum gehandelt hat. In der damaligen Zeit war man stolz wenn aus eigener Züchtung oder durch Zufall ein toller Apfel entstanden ist.

Der Obergärtner Gold weist in der ersten bekannten Beschreibung zur Apfelsorte Peter Broich 1918 auf die Ähnlichkeit mit dem Kaiser Wilhelm Apfel hin und gibt an, dass es sich dabei um einen Sämling des Kaiser Wilhelm Apfel handeln würde.

# ERFURTER FÜHRER

## IM OBST-UND → GARTENBAU



Verlag von J. C. Schmidt in Erfurt.      Sonntag, 29. September 1918.      Herausgeber u. Schriftleiter A. Bier.

|                            |                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                          |                              |
|----------------------------|----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|------------------------------|
| <b>Nummer</b><br><b>26</b> | Der Erfurter Führer erscheint wöchentlich (jährlich 52 Nummern), kostet vierteljährlich durch die Post oder Buchhandlung in Deutschland, Oesterreich und Ungarn M. 2.— (frei ins Haus M. 2.12). Der Erfurter Führer im Obst- und Gartenbau ist eingetragen: Deutsche Zeitungsliste auf S. 125; Oesterreichische Zeitungsliste unter Nr. 1490 auf S. 63. Unter Streifenband Deutschland und Oesterreich-Ungarn: vierteljährlich M. 2.50. Ausland: vierteljährlich M. 2.75. Einzelnummer 25 H. Nummer mit Kunstbeilage 50 H. Jeder Nachdruck ist verboten. | <b>Jahrgang</b><br><b>19</b> |
|----------------------------|----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|------------------------------|

### Unser vierundsechzigstes Kunstblatt.

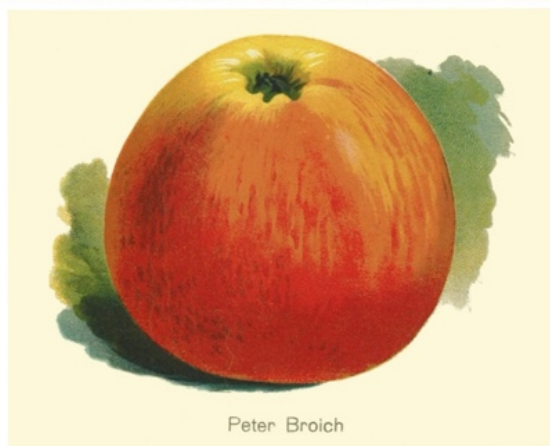
Reders Goldrenette, Tranekjaer, Peter Broich,  
Rheinischer Winter-Rambour.

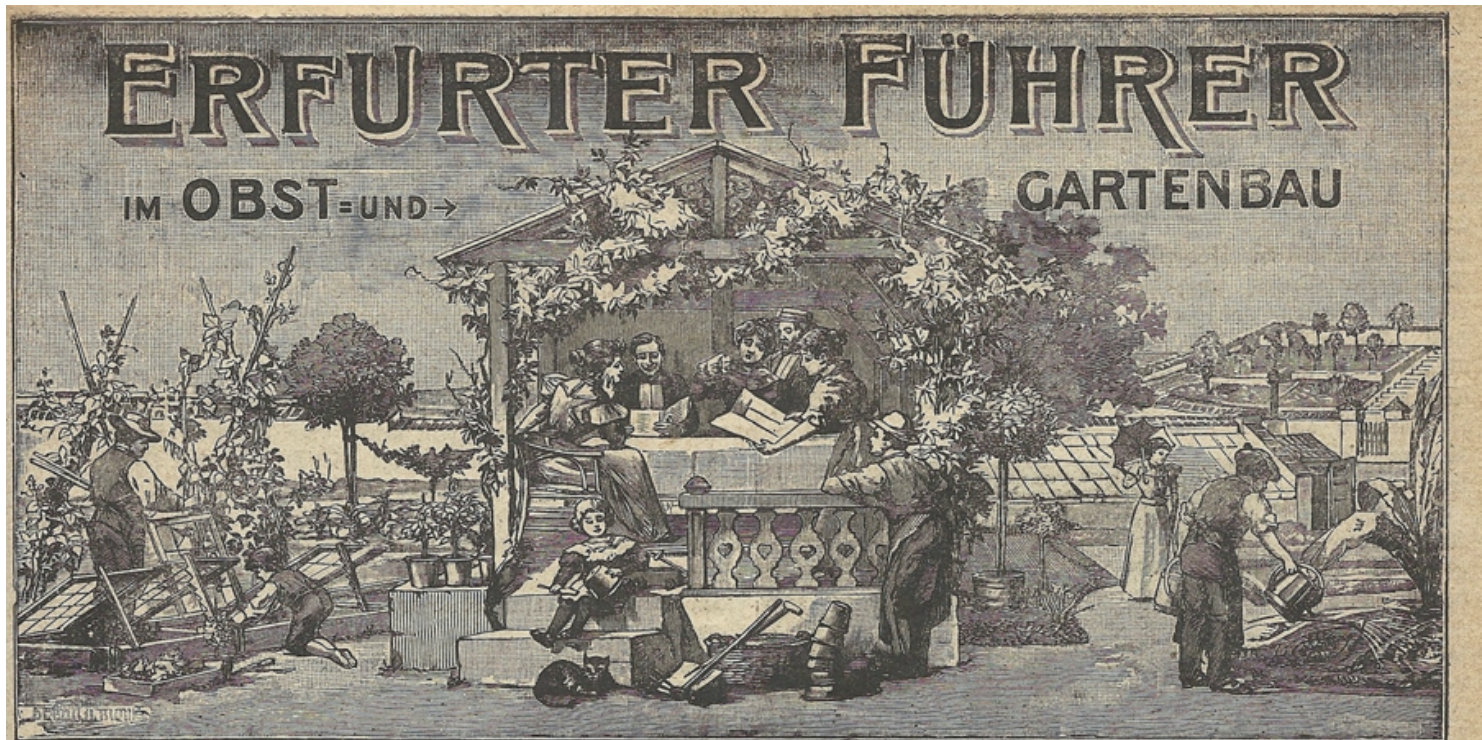
202

Unser vierundsechzigstes Kunstblatt. — Ratsschlüsse beim Pflanzen der Obpbäume.

Peter Broich ist eine noch wenig bekannte Apfelsorte, die aber wegen ihrer großen Tragbarkeit weitere Verbreitung verdienen dürfte. Der Apfel ist in der Form dem Kaiser Wilhelm ähnlich, von welcher Sorte er auch jedenfalls abstammt. In der Farbe anfangs grünrot, wird die Frucht auf dem Lager gelb mit heller Röte und hat ein prächtiges Ansehen. Sie hält sich bis Mai, ist groß und als feiner Tafelapfel zu bezeichnen. Die Tragbarkeit setzt zeitig ein, der Wuchs des Baumes ist schön und nach oben gehend, besonders bei Hochstammzucht. Ueber diese Sorte wie auch über Tranekjaer wird Herr Albert Abendroth, Rheinbreitbach, in der nächsten Nummer berichten, aus dessen Garten die Früchte zu den Abbildungen dieser Sorten stammen. Wer von den Führerlesern Erfahrungen mit diesen beiden Sorten gemacht hat, wird gebeten, hierüber ebenfalls zu berichten.

Obergärtner H. Gold.





Verlag von J. C. Schmidt in Erfurt.

Sonntag, 6. Oktober 1918.

Herausgeber u. Schriftleiter A. Bier.

Nummer  
27

Der Erfurter Führer erscheint wöchentlich (jährlich 52 Nummern), kostet vierteljährlich durch die Post oder Buchhandlung in Deutschland, Oesterreich und Ungarn M. 2.50 (frei ins Haus M. 2.62). Der Erfurter Führer im Obst- und Gartenbau ist eingetragen: Deutsche Zeitungsliste auf S. 126; Oesterreichische Zeitungsliste unter Nr. 1480 auf S. 63. Unter Streichband Deutschland und Oesterreich-Ungarn: vierteljährlich M. 3.00. Ausland: vierteljährlich M. 3.25. Einzelnummer 30 Pf. Nummer mit Kunstbeilage 60 Pf. Jeder Nachdruck ist verboten.

Jahrgang  
19

## Nach einige Urteile über die Apfelsorten des 64. Kunstblattes.

**Peter Broich.** Dieser Apfel wurde von mir in den Handel gebracht und Versuchsreifer davon durch die Geschäftsleitung des „Erfurter Führers“ im Frühjahr 1916 verteilt. Trotz meiner fortgesetzten Bemühungen ist es mir noch nicht möglich, die Herkunft dieses Apfels anzugeben. Ich fand ihn in einer großen Obstplantage am Niederrhein, wo mir der reiche Behang einer langen Reihe von Buschbäumen stark in die Augen fiel. Auch war ein 6jähriger Hochstamm davon schwer beladen. Hier wurde mir gesagt, ein alter Landwirt in der Nähe von Geldern soll der Züchter sein. Ein anderes Mal hieß es, Uhlhorn jr. sei der Züchter. Aber nirgends wurde mir dieses bestätigt. Auch auf der 80. Provinzialausstellung für Rheinland im Jahre 1913 zu Essen-Ruhr, wo ich diesen Apfel in die Klasse „besonders zu empfehlende Neuheiten“ mit Rheinlands Ruhm, Schöner von Miltenberg, Madame Galopin, De Grignon und Schöner von Hants ausstellte und diese 6 Apfelsorten mit dem ersten Preise ausgezeichnet wurden, konnte niemand über die Herkunft des Peter Broich Auskunft geben. Meiner Ueberzeugung nach muß es eine Abart oder Sämling vom Kaiser

210

Nach einige Urteile über die Apf.

Wilhelm sein, denn Blatt und Holz des Baumes ist vollständig diesem gleich. Die hochgebaute, anfangs grünrote Frucht ist in Form, Größe und Farbenspiel dem Apfel Kaiser Wilhelm täuschend ähnlich. Die spätreifende Frucht bekommt erst im Januar einen gelben Untergrund mit heller Röte. Das Fleisch ist edel und bis Mai fest. Um diese Zeit hat Peter Broich den Höhepunkt seiner Genugreise erlangt. Der schöne Wuchs, schlank nach oben gehend, machen ihn für alle Formen, ganz besonders auch als Hochstamm brauchbar. Ein früher und dankbarer Träger. Das dunkelgrüne Blatt ist gesund und nicht empfindlich gegen Blattläuse. Leider kann ich auch von dieser Sorte zur Zeit keine Nachzucht liefern, da Kenner dieser Sorte alles be- stellt haben. Aber Edelkreiser gebe ich auch davon ab.

**A. Abendroth, Rheinbreitbach.**

### Anmerkung:

Die Sorte Peter Broich wird 1913 auf einer Ausstellung als zu empfehlende Neuheit angepriesen.

Dies spricht nicht für eine Entstehung aus einer Zeit vor 1860.

Nachtrag: aus Pomologische Monatshefte 1877 – Autor Pomologe Dr. Eduard Lucas

## Ehrenbezeugungen.

Unser eifriges Mitglied des Pomologenvereins, Herr Lehrer Hesselmann in Witzhelden bei Solingen in Rheinpreussen, erhielt im Herbst 1876 vom landwirthschaftlichen Verein für Rheinpreussen als Anerkennung für seine Bemühungen zur Hebung des Obstbaus das Illustrierte Handbuch der Obstkunde. Auf der Obstausstellung in Barmen erhielt sein Sortiment den ersten Ehrenpreis der Stadt Barmen: einen prachtvollen silbernen Pokal. In Cöln auf der diesjährigen Ausstellung bekam er den I. Preis, die silberne Staatsmedaille und 50 Mark Prämie „für die Hebung des Obstbaues in der Gegend von Witzhelden“.

L.

Solche Ehrenbezeugungen findet man selten. Offensichtlich hat Carl Hesselmann auf diversen Ausstellungen Äpfel seine bergischen Sortiments präsentiert, vermutlich inkl. Kaiser Wilhelm Apfel. Fachkundigen Besuchern wäre sicher eine Ähnlichkeit zu einer angeblich seit Jahrzehnten bekannten Sorte Peter Broich aufgefallen.



Sonntag, den 13. Februar 1921.

Nr. 7.

„Der praktische Ratgeber“ erscheint jeden Sonntag. Sein Bezugspreis beträgt vierteljährlich bei der Post frei ins Haus oder dem Buchhandel 7.50 Mark; bei Streifbandbezug in Deutschland 10.00 Mark, im Ausland 11.00 Mark (Goldwährung).

36. Jahrg.

### Aus Dietrich Uhlhorns Zuchtarbeit.

U. Abendroth — Rheinbreitbach a. Rh.

In Nr. 46 des letzten Jahrgangs berichtet Schmitz-Hübisch in Merken über Apfelzüchtungen von Dietrich Uhlhorn jr. Dazu möchte ich einige Ergänzungen liefern. Einzelne, noch von Uhlhorn gezogene Sämlinge ohne Namen sind mit und ohne Berechtigung in die Welt gekommen. Diese finden hier selbstverständlich keine Beachtung. Die Züchtungen, die Uhlhorn unter Namen verbreitete, sind folgende:

Ernst Bosch ist eine Kreuzung aus Achatapfel × Manks Apfel. Uhlhorn benannte diese Züchtung nach seinem Freund, dem Maler Ernst Bosch. Die reiche Tragbarkeit dieser Apfelsorte ist genügend bekannt; man sollte sie nie auf Paradiesunterlage bringen.

Freiherr von Berlepsch entstand aus einer Kreuzung Ananas-Renette × Achatapfel. Dieser erstklassige Tafelapfel dürfte genügend bekannt sein. Das Einzige, was ich an ihm zu tadeln habe, ist seine kaum mittelmäßige Größe bei fortschreitendem Alter des Baumes und bei vollem Behang.

Renette von Zuccalmaglio wurde nach Uhlhorns Schwiegervater, einer bekannten Persönlichkeit aus den Kulturkampfsjahren, benannt. Es ist eine Kreuzung aus Ananas-Renette × Manks Apfel. Auch dieser hochedle Tafelapfel mit seiner über- großen Tragbarkeit, meist ein über das andere Jahr, hat bei zunehmendem Alter und reicher Tragbarkeit denselben Fehler wie die vorige Sorte. Er darf nicht auf Paradiesunterlage.

Uhlhorns Champagner-Renette soll eine Verbesserung von der alten Champagner-Renette sein. Dieser Neuheit kann ich nichts abgewinnen und vermag kein Wort für sie einzulegen. Der zwar kräftig und gesund wachsende Baum ist ein Spätblüher, dessen kaum mittelgroße Frucht erst zum Frühjahr hin als Tafelapfel zweiten Ranges, wenn nichts anderes mehr da ist, gelten kann.

Peter Mathias. Seine Abstammung kenne ich nicht. Uhlhorn benannte ihn nach seinem verstorbenen Freund, dem damaligen Apotheker Peter Mathias-Kraß in Grevenbroich. Die Reifezeit ist hier November-März. Uhlhorn selbst schreibt in seinem Baumschul-Verzeichnis aus dem Herbst 1905:



Dietr. Uhlhorn jun. = Grevenbroich  
† 1915.

P. M. Kraß (Peter Mathias), regelmäßig und reichtragender großer Küchen- und Tafelapfel zweiten Ranges, November-April. Dieser Kennzeichnung muß ich voll und ganz beipflichten; ich kann nur Lobenswertes über diesen Apfel berichten.

Peter Broich, welchen ich schon wiederholt ausführlich an anderer Stelle und zuletzt in Nr. 46, 1920 kurz beschrieb, hat mich jahrelang nach seinem Züchter suchen lassen. Erst vor kurzer Zeit ist es mir gelungen, zweifelsfrei festzustellen, daß Uhlhorn der Züchter auch dieses Apfels ist. Wiederum ein Freund und einer der wenigen Vertrauten des Züchters, der auch schon verstorbenen Direktor und Rittergutsbesitzer Peter Broich auf Haus Kamp in Ramwath bei Grevenbroich, stand Pate zu diesem Apfel.

Creo war Uhlhorns Züchterstolz. Bekreuzt aus Peter Mathias × Kaiser Alexander, welcher letzterem er äußerlich in Form, Farbe und Größe ähnelt. Ein Studienfreund Uhlhorns führte den Spitznamen Creo bei seinen Schulkameraden. In treuer Anhänglichkeit an diesen gab er diesen Spitznamen jenem schönen, äußerst früh- und reichtragenden Apfel, welcher November-April reift.

Goldschen, wiederum eine Kreuzung aus Ananas-Renette × Achatapfel, derselben Abstammung wie Freiherr von Berlepsch. Klein, aber hochsein von Geschmack muß das Urteil über diesen reichtragenden Apfel lauten, über welchen auch eine kurze Notiz in Nr. 46, 1920 gebracht wurde. Mir ist dieser Apfel noch zu neu, um weiteres über ihn zu berichten. Der verstorbenen Baumschulbesitzer C. Grothe in Lemgo lobte und empfahl ihn mir aufs wärmste.

Offentlich finden sich auch noch andere Obstsortenkundige, welche zur Ehre und Ruhm unseres unvergesslichen und unseres unermüdlichen Strebers im Obstbau, den alten „jungen“ Dietr. Uhlhorn junior, wie er sich so gern nannte, über dessen Züchterfolge zu berichten wissen.

In einem späteren Aufsatz werde ich auch meine Erfahrungen in bezug auf die Uhlhornschen Zwischenveredlungen zur Kenntnis bringen. Sie dürften anders lauten als diejenigen, welche Schmitz-Hübisch in Nr. 46, 1920 mitteilte.

Ich bin in der angenehmen Lage, den Lesern ein treues Bild unseres verehrten, 1915 gestorbenen Züchters Uhlhorn vorzuzeigen. Soweit ich weiß, ist noch kein gutes Bild von ihm veröffentlicht.

# ERFURTER FÜHRER

IM OBST-UND → GARTENBAU



Verlag von J. C. Schmidt in Erfurt. • Sonntag, 29. Februar 1920. • Herausgeber u. Schriftleiter Alfred Bier.

|                            |                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                     |                              |
|----------------------------|-----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|------------------------------|
| <b>Nummer</b><br><b>48</b> | <p>Der Erfurter Führer erscheint wöchentlich (jährlich 52 Nummern), kostet vierteljährlich durch die Post oder Buchhandlung in Deutschland, Österreich und Ungarn 4 J.— (frei ins Haus 4 J.15). Der Erfurter Führer im Obst- und Gartenbau ist eingetragen: Deutsche Zeitungsliste auf Seite 125; Österreichische Zeitungsliste unter Nr. 1499 auf Seite 63. Unter Streifenband Deutschland und Österreich-Ungarn: vierteljährlich 4 J.50. Ausland: vierteljährlich 4 J.75. Einzelnummer 40 J. Nummer mit Anzeigebefugnis 80 J. Postfachkonto: Leipzig Nr. 39621. Jeder Nachdruck ist verboten.</p> | <b>Jahrgang</b><br><b>20</b> |
|----------------------------|-----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|------------------------------|

Erfahrungen und Mitteilungen aus dem Leserkreise.

383

**Apfel Peter Broich** ist tatsächlich eine Züchtung des verstorbenen Dietrich Uhlhorn jun. aus Grevenbroich. Zur Ehren seines verstorbenen Freundes, des Rittergutsbesitzers und Direktors Peter Broich auf Haus Kamp in Ramrath, 2 Stunden von Grevenbroich entfernt, wurde dieser vorzügliche Apfel von Uhlhorn jun. „Peter Broich“ genannt. Der Originalstamm, ein riesig großer, hoher Baum, steht auf Haus Kamp. Sein Gutsbesitzer und Besitzer lobte ihn stets als seinen besten Apfel. Wie mir nun mein Gewährsmann, ein alter treuer Führerleser und Mitarbeiter des verstorbenen Uhlhorn jun. mitteilt, glaube er bestimmt, daß „Peter Broich“ ein Sämling sei, von ihm unbekannter Abstammung. Interessenten für diesen Apfel lasse ich gleichzeitig wissen, daß ich z. Bt. nur mit Reiser von diesem Apfel dienen kann. Zum Auspflanzen eignet sich diese schön wachsende Sorte ganz vorzüglich.

H. Abendroth, Rheinbreitbach a. Rh.

## CHRISTIAN FEY / BAUMSCHULEN / MECKENHEIM BEI BONN

Auszug Baumschulkatalog für das Jahr 1952-53

### Kaiser Wilhelm

Die Frucht ist groß bis sehr groß, breit abgeplattet, auf goldgelbem Grunde lebhaft rot gefärbt, mitunter gestreift. Oftmals auch mit zimtfarbigem Sternchen übersät. Das Fleisch ist gelblich, fast abknackend, von sehr würzigem Geschmack. Genußreife: Januar bis April. Der Baum ist stark und breitpyramidal wachsend. Die Anpflanzung sollte **nur als Hochstamm oder Halbstamm** erfolgen. Die Tragbarkeit setzt etwas später ein, ist dann aber regelmäßig. Für trockene Böden nicht, für mäßig feuchten Boden aber bestens geeignet. Polleneigenschaften schlecht, als Pollenspender für Kaiser Wilhelm sind erprobt: Baumanns Renette, Cox' Orangenrenette, Goldparmäne, Gelber Bellefleur, Gelber Edelapfel, Ontario.

### **Peter Broich**

Die Frucht ist ganz regelmäßig geformt, auf gelbem Grunde rot gestreift und getuscht, häufig sternartig punktiert. In Form und Farbe dem Kaiser Wilhelm ähnlich. Das Fleisch ist gelblich weiß, fest, von sehr würzigem Wohlgeschmack. Genußreife: Dezember bis März. Diese Sorte wurde von Uhlhorn, Grevenbroich verbreitet, der Züchter war Vikar Schumacher zu Ramrath bei Grevenbroich (gestorben 1864). Der Baum ist stark und breit wachsend. Peter Broich ist für alle Formen brauchbar. Wir stellen eine dauernde Anbausteigerung dieser Sorte fest. Polleneigenschaften sind schlecht, wir empfehlen Zusammenpflanzung mit guten Pollenspendern.